6. Tag	Tagesstrecke:	674 mi	(1078 km)	Wetter:	regnerisch, teils saukalt
	Gesamtstrecke:	1.532 mi	(2449 km)	bei:	10 °C
11. Mai	Übernachtung:	Rodeway Inn, Junction Citty			

Warum hat uns denn keiner gesagt, wie groß die Staaten sind?

Morgens um 8.30 Uhr rein ins Auto; ein Frühstück irgendwo auf der Autobahn (lecker, mit Ei und Speck und hash brown und Kaffee und Marmelade für 10 $ pro Nase); späte Brotzeit im Freien auf Wunsch eines einzelnen Herren! (6 Grad bei Regen in einer Picknickzone unter einem Minidach! Blöd nur, dass Cuno nie friert- ich schon) und je ein Snickers an der Tanke – das waren die Zutaten für 1076 km von Ost nach West. Dazu eine Zeitzone gutgemacht. Man gönnt sich ja sonst nix! Auf meine Frage, ob man mir die gewonnene Stunde ansieht, erhielt ich keine Antwort.

Apropos Zeitzone: wir sind darauf aufmerksam geworden, weil das Navi eine Ankunftszeit in Junktion City anzeigte, die wir nicht glauben konnten – viel zu früh. Nicht dass wir uns nicht gefreut hätten, zeitiger anzukommen, nein, das hätte uns schon gefallen, aber es war unrealistisch. Es musste also die Zeit sein.
Sonst sei berichtet, dass wir eine katastrophale Wetterfront durchlitten, mit prasselndem Regen und ca. 10 Grad Außentemperatur. Cuno steuerte den Boliden durch St.Louis und Kansas City, was nicht ganz einfach war, wg. über- und untereinander laufenden mehrspurigen Straßen. Hinzu kam noch unsere Unsicherheit mit dem Tom Tom. Die Sprachanweisungen differieren von der bildlichen Darstellung und beides zusammen dann nochmals mit der Wirklichkeit. Aber nu hammas kapiert .

Ich will nochmals auf den gestrigen Tag zurückkommen. Insbesondere die Fahrten durch Kentucky dem Pferdeland. Selten habe ich solchen Reichtum an Natur und Pferden gesehen. Zufälligerweise waren nahezu alle Weiden frisch gemäht uns sie strahlten in protzigem Grün. Die weiß gestrichenen Zäune ergeben einen Kontrast zu Wiesen und uralten Bäumen. Die Auffahrten zu den Villen sind mit alten Eichen gesäumt – unglaublich!

Auch der erste Reisetag von und nach Grafton und die folgenden Straßen durch viele Hügel und Täler mit dschungelähnlicher Vegetation waren ein Erlebnis.

Das war heute nicht so prickelnd; erst hinter Kansas City weitete sich das Land und mit den pausbackigen Wolken und dem schräg einfallenden Licht wurde die Landschaft verzaubert.

Ein Wort noch zu den Motels. Die Suche in den ländlichen Gegenden gestaltet sich meist schwierig, weil es wenige gibt. In Grafton nur 1es; das hatte zwar einen „Concierge“ der in jedem Western als Fuzzi hätte mitspielen können – aber das Zimmer war blitzsauber. Gestern und heute hatten wir weniger Glück – bzw. wir haben nicht vorher das App. angesehen. So abgewohnte Hütten, nicht gewechselte Bettwäsche und zugige Fenster würde in Europa kein Mensch vermieten. Aber so ist es, wie´s ist.

Durch die Tage in Baltimore sind wir in Rückstand geraten, deshalb haben wir auf die Städte St.Louis und Kansas City verzichtet; wenn wir morgen Denver/Boulder erreichen, sind wir wieder im Plan. Das ist nicht ganz unwichtig, weil wir dort im Motel reserviert haben. Also bis morgen!